

Wörter-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gründet 1848, mit Aufnahme der Lage nach den Bonn- und Verträgen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Sonntage pro Beilage 2 Gr. Diebstahl strafbar. Abonnenten hier, welche die Wöcherliche Beitung fort Bezogen, jährlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Gr. vierteljährlich. Rückzahl. Bezugsort beliebt man sich an die zunächst folgenden Postämter, im Falle an die bekannte Expedition der des Volksblatt vertriehen Beitzungen zu werden.

N. 265.

Berlin, Freitag, den 14. November

1851.

Schweigen und Abwarten.

Die Spenerische Zeitung, die sich ganz in „das Innere“ vertieft und der Kammer läch, sich in nicht über Neufers zu äußern, verheißt sich, wie es schiel, gegen unsere jüngsten Angriff, aber so, daß sie uns zu einer kleinen Nachlese nöthigt, in welcher wir ihren Aeußerungen über das Innere einige Erinnerungen an das Aeußere nicht ersparen können.

Sie schließt in ihrem heutigen Leitartikel ein wenig auf Demokratie: nun, das finden wir in der Ordnung. Ein bißchen Schimf u auf die Demokratie ziert den ganzen Menschen und ist nam nicht gut angewandt, wenn man einige freistänlige Marotte hat, die man als gutgemeinte Prinzipien für die Politik das Innern ansieht. — Sie eröffnet uns aber hierbei einen tiefen Mundblick über die Politik des Aeußeren, der und milde gefaßt, fomitich vorlesent.

Als sie jüngst den Kammer das ließe Schweigen über die äußere Politik anempfahl, nahm sie dieses Gebot der Politik für die Presse in Anspruch; und wie sich von selbst versteht: für „die freie Presse“, diese schöne Marotte, an deren Grille; im „Innere“ sie wirklich noch glauben kann, selbst wenn es bei der Politik im „Aeußeren“, wie sie jetzt ist, vrbietet! Aber in dieser hohen Achtung lächelte sie so feint diplomatisch, daß wir wirklich glauben, sie habe für die freie Presse schon das Acept für die äußere Politik Preußens in der Tasche. Heute indessen wirte sie uns aus allen Dummeln.

Sie zeigt uns heute, daß das „starke Centrum“, über die äußere Politik, nicht etwa aus Diplomatische Papagone spielen und Schweigen soll, sondern die freie Presse gefiebt, das auch sie eigentlich kein Programm in der Tasche hat und beweißt uns, daß man darum schweigen muß, weil Preußen in der gegenwärtigen Europäischen Situation gar keine sichere Stütze findet, um äußere Politik zu treiben.

Mit Frankreich wisse man noch nicht, wie die Sachen stehen; mit England seien wir auch noch nicht im Reinen, was es thun wird; mit der Demokratie ist gar nichts anzufangen; folglich muß man das Ding abwarten, bekanntlich, die beste Politik für ein „starke Centrum“, und Schweigen, unzweifelhaft das klügste Verhalten für die freiste Presse!

Haben wir nun jüngst geglaubt, die Spenerische Zeitung empfehle dem starken Centrum das Schweigen, weil sie selber schon sagen wolle, was Preußen in der äußeren Politik vornehmen soll, so sehen wir heute, daß auch die freie Presse Schweigen will, und zwar will sie nichts zu sagen weis.

Was uns nun betrifft, so wissen wir zwar, daß mit der Demokratie gar nichts anzufangen ist, da uns aber die Spenerische Zeitung belehrt hat, daß man sich auch bei den übrigen Mächten an Abwarten legen muß, so wird es uns die freie Presse vorziehen, wenn wir den Blick auf die Dinge der äußeren Politik richten, mit denen man sich während der Abwartzeit recht gut beschäftigen könnte, zumal wenn sich's an den jüngeren abhählen läßt, daß diese Gegenstände der äußeren Politik tief innerlich unsern Bestand berühren.

Der Wand tag ist ein Gegenstand der äußeren Politik. Nun wollen wir keineswegs irgend einem starken Centrum in der Welt oder gar irgend einer freien Presse den Rath ertheilen, einmal die innere Politik zu intervertiren, über diesen wichtigen Gegenstand der äußeren Politik, und wir stimmen mit der Spenerischen Zeitung ganz überein, wenn sie meint, daß die äußere Politik Preußens so steht, daß die Kammer gar nicht zu sagen haben. Allein während der Abwartzeit würde es mindstens die Zeit vertreiben, wenn das starke Centrum sich die Frage vorlegte, ob unsere Vertretung beim deutschen Bunde durch Herrn von Bischoff, Schönhafen, dem besten Vorkämpfer der Neu-Preussischen-Partei,

wirklich so aussieht, als ob wir in einer Abwärtszeit leben, um uns, wie die freie Presse meint, zu entscheiden, ob wir uns Frankreich oder gar England anschließen.

Was in Deutschland vorgeht, ist alles äußere Politik, und Schwelgen ist gewiss eine große Tugend. Sagt ja schon die Bibel, daß der Herr, der Schweiz, wie ein geschickter Mensch aussieht. Aber da wir uns doch einmal auf's Abwärtigen legen, wie die Spenerische Zeitung meint, könnte es gar nichts schaden, wenn man sich's klar macht, ob es denn wahr ist, daß Preußen seinen Beitrag zu den Creations-Kosten in Ossen zahlet?

Auch will es uns bedünken, daß es nicht ohne alles Interesse wäre, zu erfahren, ob denn wirklich der Vertreter der preussischen Regierung während der Spenerischen Abwärtszeit in der Hannover'schen Frage die dortige Dunstpartei vertritt?

Da treibt sich in den Zeitungen — nicht nur in den schlechten, sondern auch in der freien Presse — die Nachricht herum, daß Preußen im Verein mit Oesterreich beim Bundestag die hamburgische Verfassung zu verbessern, beantragt. Für die Spenerische Abwärtszeit mag das freilich eine ganz gute unerbittliche Beschäftigung sein; allein die freie Presse berichtet selber von einem Preussisch-englischen Cabinet's dagegen, und da wir's mit England „abwarten“ müssen, so stellt sich wirklich die Frage: ob man denn abwartet oder handelt?

Auch in Anhalt-Desau giebt es gewiss eine Partei des starken Centrums, das durchdrungen ist vom Schwelgen und begeistert vom Abwarten. Diese Partei schwärmt sicherlich auch nur für innere Politik, und sie wohl ebenfals wie der Spenerische Politiker mit dem Finger an der Nase, um es herauszubringen, ob Frankreich bald fertig und ob England reis ist zu einer Allianz mit Anhalt. Inzwischen aber hat die Bundes-Politik, die äußere Politik ein Anhalt gemacht in der anhaltstüchtern innern Politik. Es ist nur während der Abwärtszeit ein kleiner Umhang der beschwornen Verfassung geschoben, was nicht viel der Rede werth ist. — Da aber nach dem jetzigen Stande der Dinge Anhalt gar keine Kammer mehr hat, also auch nicht einmal mehr „harkes Centrum“ für innere Angelegenheiten machen kann, so will es uns doch bedünken, als ob Schwelgen in der Kammer und Alexarien in der freien Presse nicht das allerbeste Mittel wäre, um sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob es besser ist, wenn wir alle Fragen über äußere Politik verziagen, bis Frankreich fertig ist, oder ob wir, wie Flügel thum, bei Lord Palmerston anzuklopfen und ihn zu sagen: „Entschuldigen Sie, sagen Sie und geküßelt was die europäische Lage in England geschlagen hat, wir wollen nur ein bißchen schwelgen und ein bißchen abwarten, und dann gehen wir mit Ihnen!“ —

Ah, ja! es ist wahr, mit der demokratischen Partei es ist nichts anzufangen! Die läßt das ganze Ding, das man diplomatische Politik nennt, Ding sein! — Aber aber mit Eurem begeisterten Schwelgen und Hoffmann'schen Abwarten, Ihr seid blinder als blind.

Berlin, den 13. November.

— Ein Mittheilung des „Gov. Bür.“ über die Wieder-einführung des Zeitungscensens bezeichnet die „N. Pr. Z.“

als falsch und fügt hinzu, daß, da beabsichtigt wird, die Steuer zugleich mit den Exorbitanzgebühren zu erheben, deßhalb näherer Ermittlungen die Sache dem Polizeicomité zur Begutachtung vorgelegt worden; der Finanzminister werde sobald die betreffenden Vorlagen den Kammern zugehen lassen.

II Bekanntlich hatte der Vorstand der Seidenwäver-Innung in Gemeinlichkeit mehrere Wähler im Jahre 1840 gegen mehrere Seidenwäver-Fabrikanten beim Staatsanwalte deshalb Klage geführt; weil dieselben ohne gerichtlich zu sein Gesellen außer dem Hause beschäftigten. Die Klage fiel zwar für seine Theile unzulässig ab, für die Innung deshalb; weil nur diejenigen, welche aus eigenen Mitteln arbeiten, als Arbeiter zu betrachten wären, gleichwohl ob sie gerichtlich sind; für die Fabrikanten aber insofern, als sie nun Niemanden, sei es größerer Arbeiter oder nicht, beschäftigen sollten. Da nun aber der Geschäftsbetrieb in Berlin drückt ist, daß fast sämtliche Seidenwävermeister vom Fabrikanten beschäftigt werden, so wurde dem beschriebenen Fabrikanten Herrn Wein die Strafe erlassen, neue Klagen, so viel bekannt, nicht mehr ankommen, sowie die bereits eingeleiteten niedergezogen. Auch verwendete sich das Königl. Ministerium für Handel u. die Königl. Regierung auf ein Gesuch der betreffenden Gesellen für die Gesellen, indem bestimmt wurde: daß seitdem der gesammte, für Fabricanten beschäftigten Seidenwäver-Gesellen auf Grund des Gewerbe-Geetzes vom 9. Februar 1840 die Arbeit einzogen werden sollte, bis er erst durch den Gewerbeamt eine Genehmigung getroffen ist, wie als Geselle zu betrachten sei. Diese Bestimmung des Königl. Ministeriums um der Königl. Regierung ungeschadet müßten demnach fast alle für Fabrikanten beschäftigte Gesellen der Innung beitreten, wenn sie nicht die Arbeit verlieren wollten.

Um nun eine bestimmte Auslegung der §§. 23 und 32 des Gewerbegesetzes vom 9. Febr. 1840 für die Seidenwävermeister herbeizuführen, wendeten sich mehrere Seidenwävermeister und der Vorstand der Gesellschaft an den höchsten Gewerbeamt mit der Petition: Die gedachten Paragrafen für die Seidenwäver-Gesellen in Berlin außer Anwendung zu bringen, oder eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Deutung zu geben.

Diese Petition liegt dem Gewerbeamt bereits seit dem 27. November v. J. vor; manniichfache Besuche aber haben es noch zu keiner Entscheidung kommen lassen.

Für heute nun steht diese Angelegenheit nochmals vorgebracht zum fünften Male an der Tagesordnung. Sollte der Vorsitzende, Herr Baumann, am Oberrathem beibehalten sein, so liegt zu erwarten, daß ein anderes Mitglied als der hiesigen Vorsitzende, Herr von Westert, Hr. Dittmann, über diese Petition zu referiren haben wird, um die wichtige Angelegenheit der endlichen Entscheidung näher zu führen.

Der Gewerbeamt hat übrigens dadurch, daß er dem Fabricanten Herrn Wein die Bedingungen für die Gehaltsverhältnisse des Gewerbeamtes für kleinsten Arbeiter, welche von ihm beschäftigt werden, in 1 Sgr. angesetzt hat, hülfswiegend anerkannt, daß bereits beschäftigte Arbeiter nicht zu den selbstständigen Gewerbebetrieblern zu rechnen sind.

Der Ministerium des Königl. Hauses hat die General-Intendantur der H. Schauspiele angewiesen, den Mitgliedern der höchsten die Unterstützung an Verordnungen anderer höherer Theater seiner nicht zu verweigern. Der General-Intendant meinet, welcher bei der nächsten Woche (Dienstag) auf dem Reichthum-Bühnenfesten Theater hiesigen hiesigen Benefiz-Versammlung für die hiesigen hiesigen Künstler Hr. Glanz einige Theater vorzulegen wollte und hierzu die Genehmigung des Herrn v. Hülsen nachsuchte, ist deshalb abschlägig befragt worden. Die letzten Benefiz-Vorstellungen an der genannten Bühne haben jedoch bewiesen, daß es zu einem günstigen Erfolge fremder Kräfte nicht bedarf und wird es wesentlich auch Hr. Glanz gelingen, durch ihre eigenen Leistungen und ein angemessenes Programm das Publikum anzuziehen.

† Der Hofadvocat Giffel ist bereits damit beschäftigt, die Kammer im Oberrhein'schen Fürstenthum, in welcher zur Weihnachtszeit eine Anstellung von Greuadjanten der kieligen Donowitzer veranstaltet werden soll, passend anzusehnen. Die Anstellung zu der die Direction der hiesigen Anstalten in Ansehung gegeben hat, soll am 11. December eröffnet werden.

Bei der heute fortgesetzten Auktion der A. Klasse 104ter Real-Klassen-Loterie für I. Hauptziehung von 150,000 Rthlr. auf Nr. 20642 nach Barmer bei Goldschäber; I. Gewinne von 5000 Rthlr. auf Nr. 44669 in Berlin bei Klein; 34 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3220, 3766, 3767, 10281, 11204, 11623, 12895, 27033, 31963, 32544, 36398, 38602, 40044, 40544, 44399, 47123, 47422, 48442, 52296, 55075, 56728, 56734, 59322, 60112, 61343, 62106, 65102, 65066, 67000, 72215, 74573, 75319, 77734, und 78614; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 886, 8845, 10322, 17644, 18411, 19728, 21845, 24652, 28831, 27630, 29462, 29693, 30066, 30081, 31847, 32554, 32839, 33638, 39567, 42924, 44370, 47128, 50183, 52200, 57353, 58570, 58830, 62204, 62927, 64994, 68102, 68717, 69191, 69210, 69421, 69441, 69639, 69677, 71077, 71538, 72449, 72592, s. 72918; 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 578, 4337, 5495, 5897, 6404, 6620, 7029, 7651, 8707, 10424, 12212, 12739, 13623, 13704, 14212, 14099, 15376, 15524, 15704, 16657, 17212, 17336, 20888, 20938, 25035, 29572, 30776, 30835, 31926, 34785, 38346, 39764, 41308, 42168, 43414, 43930, 47061, 50805, 52822, 54076, 55229, 56238, 56494, 56649, 59800, 61009, 62042, 63197, 65229, 67939, 69177, 69699, 70818, 71073, 73318, 73537, 74435, 76678, 78259, 78454, und 79039.

Heute hat durch den Bericht der Reichsliste das neuen Strafgesetzbuches vordemher Artikel hat man beschlosen, noch einen Einzelsichter zu ernennen, der namentlich die Uebertretungen erheblicher Art, z. B. Scherzscheltungen, Beschloß gegen das Post- und Vereinseigenthum und ähnliche beurtheilen soll.

† Dem Rechnungsberichte der Darlehens-Kasse des 80. (Hof-)Prozents I. Bezirks für den Zeitraum von 1. October 1850 bis dahin 1851 entnehmen wir folgende Angaben. Die Einnahme betrug 479 Tblr. 13 Gr. 11 Pf. vorwärtig Bestand der Kasse am 1. Oct. 1850 „„ 91 Tblr., an laufenden Beiträgen gingen ein 80 Tblr. 28 Gr. 9 Pf., die zurückgegebenen Darlehens betragen 302 Tblr. 1 Gr. 6 Pf., verschiedene Einnahmen 8 Tblr. 13 Gr. 8 Pf., die Ausgabe betrug 334 Tblr. 1 Gr. 6 Pf., so daß am 1. Oct. d. J. der Kasse ein haarter Bestand von 145 Tblr. 12 Gr. 5 Pf. blieb; unter den Ausgaben befinden sich 44 Dacheine im Betrage von 322 Tblen., nämlich 1 Darlehen à 2 Tblr., 3 à 3 Tblr., 11 à 5 Tblr., 5 à 6 Tblr., 7 à 8 Tblr. und 17 à 10 Tblen., an Bewohnungsstellen wurde vorausgezahlt 12 Tblr. 1 Gr. 6 Pf. Die Kasse hat gegenwärtig noch folgende ausstehende Forderungen: an dem Verwaltungsjahr 1848 — 49: 46 Tblr. 25 Gr. 6 Pf., 1849 — 50: 4 Tblr. 6 Pf., 1850 — 51: 142 Tblr. 3 Gr., zusammen 236 Tblr. 29 Gr.; rechnet man hierzu den am 1. Oct. d. J. verbleibenden Bestand von 145 Tblen. 12 Gr. 5 Pf., so ergibt sich für den Beginn ein Vermögen von 382 Tblen. 11 Gr. 5 Pf.

Polizei-Bericht vom 13. November. Der Mann, welcher sich am 8. d. M. Abends, in der Nähe der Himmels-Wache in einer Beschlüßnahme befindet, ist ein in einer hiesigen Handlung gewesener, 18jähriger Commis von anspehl. — Der am 10. d. M. in der Spree bei Straßen aufstehende weibliche Leichnam ist als der einer hiesigen 62 Jahr alten Schneiderwitwe erkannt worden.

Recht, 11. Nov. In der „Complett-Angelegenheit“ ist gestern der Spruch des Reichsammer erfolgt, so daß die Sätze über Verbannungs Commis nicht, von den Beschlüßigten sind nur vier außer Befolgung ertheilt, gegen fünf andere, die gegen lauter das Urtheil der Reichsammer, das Grund ver-

handen, sie wegen hochverrätherischen Complots anzuklagen. Unter letztern nennt man die Herren Dr. Becker, Rothjung, Dr. Daniels, Dr. Klein u. A.

Braunschweig, 11. Nov. Die am 17. d. beginnenden Schloß-gerichtssitzungen sind auch der Hochverrätherproceß gegen den vormalsigen Obergeschloß-Richter Rindlein zur Verhandlung kommen, der als Hochverrätherproceß der Braunschweig und Gasterberg'scher Kreis der deutschen National-Versammlung in Frankfurt zugleich an den Stuttgarter Beschlüssen Theil genommen hatte. Im März, wo die Sache fest urtheilt wurde, trug der Staatsanwalt an die Strafe des Todes von Unten an; der Gerichtshof erließ aber ein Erkenntnis nicht fällen zu können, da die Vorladung zum Termine nicht, wie es Bechtig ist, in den ausfindigen Mittern des zur Zeit der bekannten Wohnortes von Rindlein erfolgt ist. Derselbe ist übrigens seit dem Mai 1848, wo er nach Frankfurt abging, nicht wieder nach Braunschweig oder überhaupt ins Preussische zurückgekehrt, wie in mehreren Zeitungen irrtümlich berichtet worden ist.

Braunschweig, 11. Nov. Bei Gelegenheit des Festbesuches Robert Wunds' war vom hiesigen Volkswesen eine Feyer veranstaltet, die mit Reden und Vortragvorträgen begangen wurde. Zum ersten Male seit 1848 waren zur Uebereinerung der Versammlung mehrere Politische Abgeordnete, die in Gesellschaft sich auch ohne Willen Eintritt zu versöhnen gewusst hatten und den Vorträgen ruhig zuzuhören, als möglich ihre Anwesenheit bekannnt wurde und der getragene Wenden witten in seiner Rede abdrack, weil er bis zur Ermahnung der obne Kasse Volkswesen nicht weiter reden könne. Daraus wurden die Politische aus dem Saale geföhren, woüber Anzeile von dem Beschoße und die Polletheilweise requirirte von der Stadtcommandantur eine Abschrift Willfahr, um die Versammlung zu forciren. Ehe es indessen dazu kam, war letztere bereits geschlossen worden.

Kassel, 9. Nov. Heute Vormittag sind Frank und Jeromelein nach Spangenberg abgereist, um die über sie anstehende Forderungsbefreiung auf der vorigen Freitag angestrichen; eine große Anzahl von Versammlungsgenossen begleitete sie bis zum Bahnhofe.

München. Trotz der vielen warmen Beispiele liefern Dummheit und Aberglauben immer noch ein reiches Feld zur Ausbeute für Betrüger. So ist hier wieder ein Mensch erstickt worden, dem viele Betrügerinnen durch Geldbeschaffung, Teufelsbann und Hexerei gelungen ist.

Frankfurt, 11. Nov. In letzter Zeit haben sich hier abwechselnd verschiedene Hottensachen Falte abth. Zu diesen gehört auch eine am Samstag früh in Bornheim vorgekommene. An den Nachmittagsstunden des gestern Tages wurde der seit längerer Zeit hier wohnende Herr Dr. Herman Winder, der während in voriger Woche ebenfalls eine Dienstung vorgekommen worden, durch drei Gestörten verhastet. Die Ursache dieser Verhaftung ist zur Zeit noch unbekannt.

Da Maxreer natürlicher Franzose ist, so hat der Gelante der französischen Republik bei unserer freien Stadt, Marquis Tallenay, dessen Gestalt seine Vermittlung bei der hiesigen Staatsoberkeit zugesagt.

Karlörbe, 10. Nov. Durch Erlaß des Kriegsmittelrums ist dem groß. Reichsreiser von hinnen an die Ablegung der deutschen Rekorte von der Helmen anbesohlen worden.

Freiburg, 9. Nov. Heute wurde hier der durch seine Eitelkeit aber Gaspard Hauser bekannte Hof-Comier verhaftet.

Schweiz. Ein Charakteristischer Zug im gegenwärtigen Parteischauf ist es, daß die Radicalen mit jeder Person für das einhalten, was sie schreiben und thun. Während die Oegner immer nur mit geschloßnen Müß lauzeln. Alle radicalen Blätter, welche in deutscher Sprach in Bern erschein, haben mit ihrem Namen unterzeichnet, demantwärtliche Redacteure.

leure. Die conservativen Blätter dagegen werden von geheimen Comités dirigirt, und der unterschiedene Decker und Verleger die Beschaffenheit der verschiedenen Parteien kennen zu lassen, welche von den Conservativen her den Nationalitätskämpfen den Kräften in der Nacht an das Fenster gesetzt oder mit der Fackel angezündet wurden; um das Volk gegen die Radikalen zu warnen, seinen genannten Verfasser auf dem Titel, während der Artikel, was von den Radikalen der Volksversammlungen oder in Schriften ausging, die Männer mit ihrem Namen zu ihrem Werte fandte.

Paris, 12. Nov. Politisches nichts von Bedeutung zu melden. (Ed. Dep.)

Brüssel, 12. Nov. Die Repräsentantenkammer hat nach vorhergegangener heftiger Debatte die Adresse an den König mit 57 gegen 23 Stimmen angenommen. (Ed. Dep.)

Italien. Ein des Befehles revolutionirte Schritte und des Vertriebes österreichischer Soldaten zur Dejection zu verleiht, überwiegenes Intendanz ist nachgerichtlich umgehelt zu Folge in Verona mittels Wunders und Blei hingerichtet worden. — Uebersehungen sind in diesem Jahre in Italien an der Tagesordnung.

Russland. Einige neuerdings erschienene offizielle Bulletin mühen von den Erfolgen zu erzählen, welche die russischen Truppen nach dem glücklichen Siege gegen die Geizhalsen Schamila in Dagestan auf der kaukasischen Linie über die wackeren Bergvölker erröthen haben sollen. Die gewöhnlich dabei nach diesen Berichten die Bergvölker große Verluste erlitten, während die russischen Truppen nur unbeschädigt blieben.

London, 11. November. Birmingham war gestern Zeuge einer Demonstration, wie sie seit den Zeiten, wo die Versammlungen der arbeitenden Klassen einen so wohlthätigen Einfluss auf die Fortschritte der Reformbill ausgeübt, hier nicht gesehen wurde. Köstlich's Triumph begann indessen schon mit dem Augenblicke, wo er London verlassen hatte. Der Eisenbahn-Direktor läßt den Wagen, der eigens für die Königin Platziert gebaut war, in Verhinderung halten lassen. In denselben nahmen Köstlich, Wulph, Louisa Smith und Gajnid, der letzte Präsident des Ungarischen Klubs, mit der ersten Station erreicht hatte, zeigte es sich, daß der elektrische Telegraph seine Schwelgerei getrieben hatte; denn alle, wie alle ferne Stationen, waren gedrängt voll von Zuschauern, so daß, als Köstlich eine Gefährdung eingenommen, der Bahnhofsbeamte Kräfte hatte, den Zugang zum Wagen wieder frei zu machen. Die ungarischen Gardien zeigten sich von allen Seiten her an Koffern, Hüben und in den Schleifen der Damen. Mehrere Damen überreichten ihm Blumenkränze, die mit Rosen so viel Anmut als Herzlichkeit angenommen wurden. Alle diese Huldigungen wurden jedoch verunehrt durch den Empfang, der seiner in Birmingham war, dieser Hauptstadt der „kleinen Welten“, mit deren Reichthümlichkeit und Selbstständigkeit sich Köstlich in so manchen Anspielungen vertraut gefühlt hatte. — Obgleich der Bahnhof eine gute Strecke von der Stadt entfernt ist, war er jedoch förmlich besetzt von Volk. Köstlich wurde dabei von einer Deputation empfangen, um man bis jetzt nach einer kurzen Erholung die Wagen, welche bestimmt waren, die Spitze einer der großartigen Processionen zu bilden, die in Birmingham gehalten werden sind. — Sehr bald wieder der Zug jedoch diesen feierlich in Charakter, denn auf Männern, Frauen und Kindern manuelle ein von Kunstgeigen, die sich mit den ungarischen Frauen geschmückt hatten. Musikanten spielten ungarische Nationallieder, und so Köstlich gefühlte wieder, erwideln die Launen Feuersbrunstgegnungen. Um 11 Uhr hatte man die Stadt erreicht und um 1 Uhr begann die eigentliche Empfangsfeierlichkeit. Sechs Männer trugen die Fahnen von England, Ungarn, Amerika, Rußland, Italien und Polen; dann folgten die Staatsfähnen, die Banner der ver-

schiedenen Gewerke, inmitten eine große Fahne mit der Aufschrift: „Eisen, Kupfer, und schließlich die Fahnen mehrerer Klubs, darunter, welche Deputationen geschickt hatten. Jetzt zwei Uhr zeigte sich Köstlich im offenen Wagen, und sofort bildete sich eine Schwärme von 150 Herren zu Pferde; sofort folgten unzählige Fußgänger aller Stellungen. So hielt Köstlich seinen Einzug in Birmingham.

Es ist unmöglich, die Aufzünge alle zu beschreiben, die ihm überbracht wurden; der Saal, jedes Fenster, das geöffnet war, bis hin, die öffentlichen Plätze zeigten ein Meer von Köpfen; der Ehrenwache wurde es unmöglich, dem allgemeinen Einschubessinn irgendwelche Schranken zu setzen. Mit allem Glorien der Stadt wurde gelaufen, aber der Polizeidirektor überreichte ihm. Um 4 Uhr hatte der Zug sein Ziel erreicht. Trotz des ungeheuren Andranges herrschte Ordnung, ohne daß irgend ein Mann oder Soldat gefehen wurde, ohne daß irgend eine Autorität zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt war.

Sobald Köstlich das Haus des Mr. Beach betreten hatte, wandte sich der Herr an die persönliche Kräfte und versicherte im Namen Köstlich's, daß der Empfang, dessen man sich hier gerechtfertigt, als ein Interesse, was er nur irgend habe erwidern können. Köstlich bedauerte, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht erlaubte, zu der Versammlung zu kommen, um ihr selbst seinen Dank anzudeuten. Herr Beach schloß seine Rede mit der Voraussetzung, daß er sich nicht erwidern halten dürfe, Köstlich im Namen der Klasse einen herzlichen Willkommen zu bringen. Es ist nicht nöthig, das Gesehene zu beschreiben, welches der letzten Worte die der Versammlung hervorriefen. Bald darauf erschien Mr. Dawson, um Köstlich's Dank für diesen Willkommen abzugeben. Heute Abend in eine gewählte Gesellschaft bei Mr. Beach in Queen's-Restaurant eingeladen und wegen wird er nach Manchester überfahren.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Seidemann in Berlin.

Die Mitglieder der Darlehnscasse des 9. Bezirks versammeln sich Sonnabend, d. 15. d., Ab. 8 U., bei Wieland. Das Comité.

Cirque national

de Paris,

unter Direction des Herrn **DEJEAN.**

Heute Freitag: Circusien, Schulpferd, geritten von
Mlle. Marie d'Embran.

Anfang 7 Uhr, Kasseneröffnung 6½ Uhr.
Morgen Sonnabend: 1. Debut des Herrn Baucher.

Weihnachts-Bazar

der Gemerkhalle.

Anmeldungen zur Bezeichnung werden täglich von 10—4 Uhr im Comitee des Komites im **Diorama** des Herrn **Gropius** entgegengenommen. Das Comité.

Dofenthaletstraße 14.
wird der beste Hamburger Waschkoch, engl. Tischdecken, Scherker, reinerer Lini, sowie alle Sorten Strümpfe, aus feinem gebauert, bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen verkauft.

2 elegante mohair. Teppiche, betrieit, sollen von den Reduzierten verkauft werden. Wandstraße Nr. 40. beim Turckerei.

Ein tüchtiger Former und Oberer, zur selbstständigen Führung einer Metallgießerei wird verlangt in der Längens- und Broncegießerei von **H. Schaffer, Verleger, Nr. 53.**

Ein tüchtiger log wird fast, verlangt Doroth. entt. 81.
Guten Ergehnig wirt. **W. Braun, Schulmeister, Komit. 26.**